



Informationen aus dem BAZ Flumenthal Newsletter 1/2023

Der Zustrom geflüchteter Menschen nach Europa hält seit Jahresbeginn unvermindert an. Im wahrscheinlichsten Szenario rechnet das SEM mit bis zu 27 000 Asylgesuchen im Jahr 2023. Bund wie Kantone bereiten sich vor, um rechtzeitig über die notwendigen Unterbringungsplätze und das erforderliche Personal zu verfügen und den geflüchteten Menschen Schutz bieten zu können. Umso wichtiger ist es, dass jene Personen, die den Schutz der Schweiz nicht benötigen, in ihr Herkunftsland zurückkehren. 2022 waren dies so viele wie seit zehn Jahren nicht mehr. Nebst diesen beiden Schwerpunktthemen erfahren Sie im Newsletter auch, welche Beschäftigungsmöglichkeiten sich den Asylsuchenden im BAZ Flumenthal bieten.

Friedliches Miteinander und Nebeneinander

Liebe Deitingerrinnen und Deitingerr,
Liebe Flumenthalerrinnen und Flumenthalerr

Mitte März habe ich als Stellvertreter von Yves Häberli für sechs Monate die Leitung des Bundesasylzentrums Flumenthal übernommen. Erstes Fazit: Es gefällt mir gut hier an meinem neuen Arbeitsplatz im schönen Wasseramt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums, die Betreuungs-, Sicherheits- und Hauswartungsteams unserer Partnerfirmen ORS, Securitas und Hälgi, sind hochmotiviert und leisten professionelle Arbeit, um die Grundbedürfnisse der 200–250 der uns anvertrauten Asylsuchenden zu gewährleisten.

Die grosse Mehrheit der Asylsuchenden, welche das Schicksal nach oft gefährlicher Reise auf diesen Fleck Erde zwischen Aare und Autobahn verschlagen hat, sind freundlich, kooperativ und respektvoll. Für diese Menschen ist das Asylzentrum Flumenthal weder ein Hotel noch ein Gefängnis, sondern ein Warteraum. Sie leben hier während maximal 140 Tagen und warten auf ihre Asylentscheid, kurz: ob sie in der Schweiz bleiben können oder wegweisen werden.

Nach anfänglichen Spannungen trägt die enge Zusammenarbeit zwischen SEM und der Gemeinde Deitingen Früchte: Seit Ende 2021 kommt es kaum noch zu Meldungen über Straftaten oder Ruhestörungen, die Gemüter haben sich merklich beruhigt. Dazu beigetragen hat die bessere Durchmischung der BAZ-Bewohnerschaft. Während zu Beginn vor allem junge Männer im Zentrum wohnten, leben inzwischen viele Familien hier; zeitweise werden bis zu 50 Kinder im BAZ unterrichtet. Entscheidend war jedoch die Einführung eines Shuttledienstes für die Asylsuchenden. Einerseits müssen die Asylsuchenden nicht den weiten Weg zum Bahnhof gehen, andererseits sind sie dadurch im Dorf und im Schachenquartier praktisch nicht mehr präsent. Am 7. Juni findet unser Anwohnerfest im Asylzentrum statt. Wer Lust hat und neugierig ist, die Menschen im Zentrum und unsere Arbeit näher kennenzulernen, ist herzlich eingeladen, mit uns ein Fest zu feiern. Ich würde mich sehr über Ihren Besuch freuen.

David Borja, SEM
Objektverantwortlicher BAZ Flumenthal a.i.



Die Migrationslage bleibt angespannt

Europa und damit auch die Schweiz sieht sich weiterhin mit einem grossen Zustrom von Schutz- und Asylsuchenden konfrontiert. Im Vergleich zu 2021 stieg die Zahl der Asylgesuche im vergangenen Jahr um über 64 Prozent auf 24 511 an; aus der Ukraine beantragten bis Ende Dezember insgesamt 74 959 Personen den Schutzstatus S.

Eine Entspannung dieser Situation zeichnet sich aktuell nicht ab. Zwar ging die Zahl der Asylgesuche – wie üblich während der kalten Jahreszeit – zurück, aber auf einem weitaus höheren Niveau als sonst. Statt 500 verzeichnen wir derzeit rund 800 Asylgesuche pro Woche.

Geopolitische Unwägbarkeiten

Das SEM rechnet damit, dass ab April die Zahl der Asylgesuche erneut ansteigt. Der Abwanderungsdruck aus Ländern wie Griechenland oder der Türkei hält an. Viele Menschen aus Afghanistan, dem Iran oder Syrien strandeten als Folge der

Pandemie in der Türkei und Griechenland und reisen nun nach dem Ende der Reiserestriktionen nach Europa weiter.

Weil die geopolitische Lage ausgesprochen volatil ist, sind Prognosen schwierig. Im Bereich Asyl rechnet das SEM im wahrscheinlichsten Szenario mit 27 000 Asylgesuchen im Jahr 2023, bei weiter ausbrechenden Konflikten sind aber auch bis zu 40 000 möglich. Und bei der Ukraine geht das SEM, solange der Krieg unvermindert andauert, von einer Bandbreite von 1000 bis 4000 Personen aus, die in diesem Jahr in der Schweiz den Schutzstatus S beantragen.

Unterbringung und Betreuung sind zentral

Die Schweiz ist ihrer humanitären Tradition verpflichtet und setzt alles daran, hier allen Schutz- und Asylsuchenden ein Dach über dem Kopf, ein Bett, Mahlzeiten und gegebenenfalls medizinische Hilfe zu gewährleisten. Bund, Kantone und Gemeinden sind darum stark gefordert – allein das SEM hat in den vergangenen Monaten mit massgeblicher Hilfe der Armee gegen 30 zusätzliche Strukturen in Betrieb genommen. Insge-

samt stehen auf Bundesebene temporär bis zu 11 000 Plätze zur Verfügung. Wegen des erwarteten Anstiegs der Schutz- und Asylgesuche sind aber zusätzliche Unterkünfte notwendig. Denn das SEM und die Kantone können mit der Suche nach diesen Plätzen nicht erst beginnen, wenn die Menschen vor deren Türen stehen.

Rückkehr – höchste Werte seit zehn Jahren

Nach dem Ende der Pandemie konnte das SEM seine Bemühungen, Asylsuchende mit negativen Entscheiden in ihre Heimat- oder Herkunftsstaaten zurückzuführen, wieder verstärken. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2022 haben einige wichtige Herkunftsstaaten wie Algerien, Marokko, Nigeria und Sri Lanka ihre pandemiebedingten Einreiseregulungen aufgehoben.

In der Folge fanden 2022 deutlich mehr Ausreisen statt als im Vorjahr: Die kontrollierten Ausreisen (ohne Ukraine) nahmen im Vorjahresvergleich um 27,9% auf 4803 Personen zu. Die häufigsten Ausreisestationen waren Algerien, Albanien, Georgien, Rumänien und Kosovo. Nimmt man die Ukraine dazu (alle Ausreisen freiwillig), fanden im Jahr 2022 insgesamt 11 467 Ausreisen statt – so viele, wie in absoluten Zahlen seit zehn Jahren nicht mehr.

Rückkehrhilfe hilft

Die Rückkehrhilfe hat zum Ziel, die freiwillige oder pflichtgemässe Rückkehr von asylsuchenden Personen zu fördern und die Wiedereingliederung im Herkunftsland zu erleichtern. 2022 machten 3884 Personen Gebrauch, das sind 533% (!) mehr als im Vorjahr.

Rückkehrhilfe kann von allen Personen aus dem Asylbereich bei den Bundesasylzentren (BAZ), im Flughafenstanz Genf und Zürich sowie in den Kantonen beantragt werden. Auch anerkannte Flüchtlinge können Rückkehrhilfe erhalten, wenn sie in ihr Herkunftsland zurückkehren möchten; davon ausgeschlossen sind Personen, die straffällig geworden sind oder die sich während oder nach dem Verfahren offensichtlich missbräuchlich verhalten haben.

Die im Rahmen der individuellen Rückkehrhilfe erbrachten Leistungen umfassen:

Das gleiche gilt für das Personal. Sowohl das SEM und die Kantone als auch die mandatierten Betreuungs- und Sicherheitsdienstleister rekrutieren zusätzliches Personal. Diese Suche ist aber nicht einfach, weil der Fachkräftemangel auch vor dem Migrationswesen nicht Halt macht.



- Die Beratung und Organisation der Rückkehr.
- Die Übernahme der Reisekosten.
- Eine Basispauschale von maximal CHF 1000 für eine erwachsene Person (CHF 500 für ein Kind).
- Eine individuelle Zusatzhilfe bis zu CHF 3000 für die Realisierung eines beruflich oder gesellschaftlich ausgerichteten Eingliederungsprojektes.
- Bei Ausreisen ab Kanton eine erhöhte Zusatzhilfe bis zu CHF 5000 bei Personen mit besonderen Reintegrationsbedürfnissen (u.a. bei Berufs- und Wohnraumbedarf, Härtefällen oder grossen Familien) oder aus länderspezifischen Gründen.
- Eine individuelle Rückkehrhilfe aus medizinischen Gründen: Kauf von Medikamenten, Organisation einer medizinischen Behandlung nach der Rückkehr, ärztliche Begleitung während der Heimreise.
- Ein Zehrgeld von CHF 100 pro volljährige Person, das zur Deckung anfallender Reisekosten dient. Dieser Betrag kann ausnahmsweise auf CHF 500 pro Einzelperson und auf CHF 1000 pro Familie erhöht werden.

Beschäftigungsprogramm im Bundesasylzentrum (BAZ)

Im BAZ Flumenthal werden unterschiedliche Beschäftigungsprogramme für die untergebrachten Asylsuchenden angeboten. Das gemeinnützige Beschäftigungsprogramm (GEP) steht im lokalen oder regionalen Interesse des Kantons oder der Gemeinde und fördert das Zusammenleben mit der ansässigen Wohnbevölkerung. Zudem steht den Asylsuchenden ein internes Beschäftigungsprogramm offen, bei dem auszuführende Hausarbeiten durch Asylsuchende erledigt werden.

Um einen Arbeitseinsatz im GEP oder dem internen Beschäftigungsprogramm leisten zu können, müssen die Asylsuchenden eine Stempelkarte mit zwölf Einträgen vorweisen. Diese können sie durch Küchenarbeiten, Reinigung und weiteren Hausarbeiten sammeln. Zudem sind nur Asylsuchende zugelassen, die sich an die Hausordnung halten. Für ihre Mitarbeit in den Programmen wird den Asylsuchenden ein Anerkennungsbeitrag von CHF 5.– pro Stunde und maximal CHF 30.– pro Tag ausbezahlt.



GEP (Anti-Littering, Umgebungs- und Forstarbeiten)

Die Gruppen des GEP reinigen im Wald dreimal wöchentlich die Grillplätze. Auch wurden neue Mülleimer angebracht, welche regelmässig geleert werden. Zudem gibt es zwei Routen, welche pro Woche ein- bis zweimal von den Asylsuchenden abgelaufen und von herumliegendem Abfall befreit werden.

In Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie den Forstbetrieben werden anfallende Umgebungs- und Forstarbeiten erledigt. Zurzeit wird der Bachlauf in Deitingen von Unkraut befreit, in der Zeit davor wurden im Wald sowie entlang der Aare Sturmschäden behoben.



Internes Beschäftigungsprogramm

Im internen Beschäftigungsprogramm fallen Arbeiten in der Wäscherei und andere Tätigkeiten an. Täglich bedienen mehrere Asylsuchende die Waschmaschinen und Trockner, um Bettwäsche, Duschtücher sowie Kleider von allen Asylsuchenden zu waschen.

Seit einiger Zeit gibt es ein Brotback-Projekt, bei welchem die Asylsuchenden Brot für den Eigenbedarf backen. Das Projekt ist bei allen sehr beliebt und wurde während des Ramadans dreimal wöchentlich durchgeführt, um Fladenbrote zu backen.



Vivien Scarpone, Fachbereichsleitung gemeinnütziges Beschäftigungsprogramm (GEP)

Ich arbeite sehr gerne mit den Asylsuchenden zusammen, die Arbeit ist toll und die Frauen und Männer sind aufmerksam, diszipliniert und motiviert. Das GEP ist generell beliebt bei den Asylsuchenden. Einerseits gibt es für sie einen finanziellen Anreiz, da es die einzige Möglichkeit für sie ist, sich etwas zu verdienen. Andererseits freuen sich die Asylsuchenden darüber, in ordentlichen Arbeitskleidern und zusammen mit Mitarbeitern der Gemeinde unterschiedliche Arbeiten zu leisten. Es gibt ihnen etwas Normalität, sie fühlen sich nützlich und werden in den Arbeitsalltag integriert.

Dank des GEP können einige im BAZ anfallende Arbeiten vor Ort erledigt werden, beispielsweise die Reparatur von Schränken oder die Neubefüllung alter Kissen. Wir versuchen, die Arbeit für die Asylsuchenden möglichst abwechslungsreich zu gestalten, so kümmern sich beispielsweise auch Männer um die in der Waschküche anfallenden Arbeiten, während die Frauen im Wald Forstarbeiten erledigen.



Interview mit einem Asylsuchenden

Hidir Albayrak, aus der Türkei, seit 25.11.2022 im BAZ Flumenthal

Gefällt Ihnen das GEP? Es gefällt mir sehr und ich nehme wann immer möglich am GEP teil. Ich gebe acht, dass die Arbeiten sauber ausgeführt werden. Wenn wir beispielsweise Abfall einsammeln, schaue ich darauf, dass nebst den grösseren Sachen auch alle Zigaretten aufgelesen und in die Mülleimer geworfen werden.

Welche Arbeit machen Sie am liebsten? Ich mache gerne mechanische Arbeiten und repariere gerne Sachen, wie beispielsweise die Schränke in den Zimmern.

Wie oft arbeiten sie? Ich arbeite einmal pro Woche. Wenn es die Möglichkeit gäbe, würde ich gerne mehr arbeiten.



Agenda

Grillplausch BAZ Flumenthal

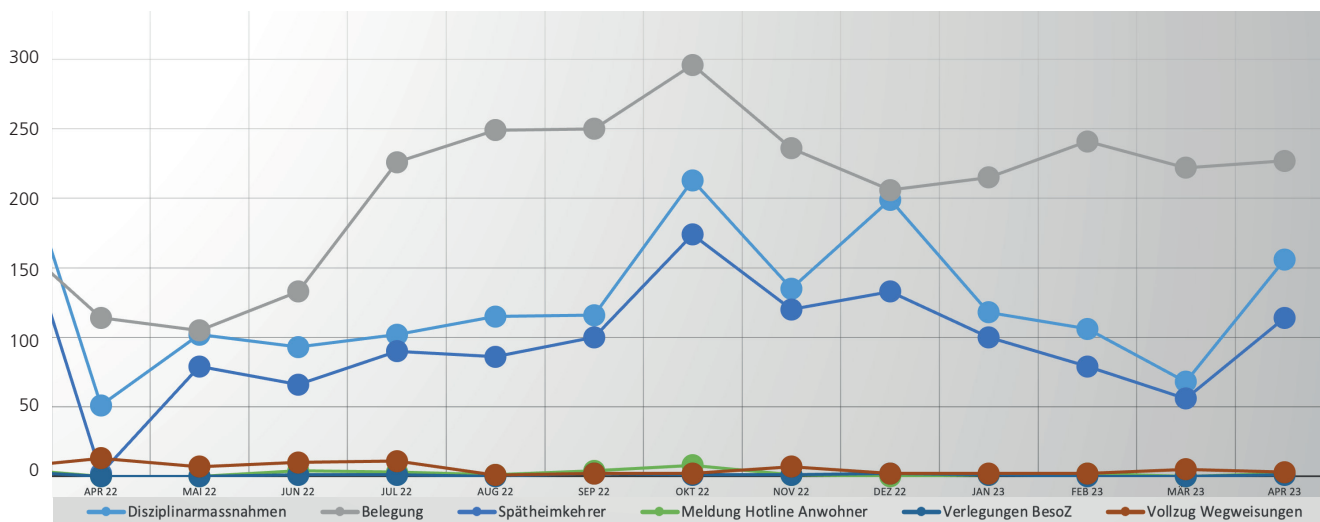
Am 7. Juni 2023 findet ab 14.00 Uhr bei schönem Wetter zum zweiten Mal der Grillplausch bei der Grillstelle auf dem Gelände des BAZ Flumenthal statt. An Informationsständen werden Mitarbeitende ihre Tätigkeiten vorstellen, es werden verschiedene Aktivitäten zusammen mit den Asylsuchenden durchgeführt und selbst hergestellte Leckereien angeboten.

Wir würden uns sehr über Ihren Besuch freuen!

Polizei im Schachenquartier

Die Kantonspolizei Solothurn wird an folgenden Samstagen zwischen 09.00–11.00 Uhr im Schachenquartier präsent sein und als Ansprechstelle für die Anwohnenden zur Verfügung stehen: **29. April, 17. Juni, 23. September, 11. November.**

Statistik BAZoV Flumenthal



Baschitreff

Der Baschitreff ist eine Begegnungsmöglichkeit, wo sich die Asylsuchenden mit der Bevölkerung beim gemeinsamen Spiel und Zvieri kennenlernen und austauschen können. Sie sind herzlich eingeladen, vorbeizuschauen. **Der Baschitreff findet an den folgenden Daten zwischen 14.00 und 16.00 Uhr statt: 24. Mai, 7. Juni, 21. Juni, 5. Juli.**

Kontakt

Caroline Beiner: carolinebeiner@gmx.ch
079 392 50 81

	Disziplinar-massnahmen	Belegung	Spätheimkehrer	Meldung Hotline Anwohner	Verlegungen BesoZ	Vollzug Wegweisungen
Apr 22	51	114	2	0	0	13
Mai 22	102	105	79	0	0	7
Jun 22	93	133	66	4	1	10
Jul 22	102	226	90	3	1	11
Aug 22	115	249	86	1	0	1
Sep 22	116	250	100	4	2	2
Okt 22	213	296	174	8	1	2
Nov 22	135	236	120	1	1	7
Dez 22	199	206	133	0	2	2
Jan 23	118	215	100	1	1	2
Feb 23	106	241	79	2	0	2
Mär 23	68	222	56	0	0	5
Apr 23	156	227	114	2	1	3



BAZ-Hotline nutzen

Sollten Sie in der Umgebung des BAZ ungebührliches Verhalten von Personen aus dem BAZ feststellen, kontaktieren Sie bitte möglichst umgehend unsere Hotline und informieren Sie über Uhrzeit, Ort und Signalement des Ereignisses resp. der verdächtigen Person.

Hotline BAZ Flumenthal: 058 485 08 05

Haben Sie Anregungen, Ideen, Reklamationen?
Wir nehmen Ihre Rückmeldungen gerne entgegen.



Newsletter BAZ Flumenthal
Ausgabe 1/2023
Juni 2023

Impressum

Text: SEM
Gestaltung: BOLD AG, Bern

Kontakt

Staatssekretariat für
Migration SEM
Asylregion Nordwestschweiz
Partner & Administration
sicherheitflumenthal@sem.admin.ch